

# Nützliche Aufwendungen

## : Die Geschichte deutscher Korruption in Griechenland

Nikolas Lentopoulos

*„Haben wir ein Korruptions-Problem? Ja, haben wir. Aber wenn man genauer hinschaut, entdeckt man, dass hinter jedem griechischen Skandal in der Regel ein großes Unternehmen aus Deutschland steht: Siemens, Ferrostaal, MAN, DaimlerChrysler ... Ich frage mich ... wer das Problem hat? Warum sind es nur wir?“*

Evangelos Venizelos, ehem. stellvertretender Premierminister<sup>1</sup>

Der ehemalige griechische Minister Evangelos Venizelos traf selten mit einem Zitat mehr ins Schwarze.<sup>2</sup> In den vergangenen Jahren waren zehn große deutsche Unternehmen in mehr als 17 prominente Korruptionsfälle in Griechenland verwickelt. Insgesamt haben die Behörden in Deutschland und Griechenland Bestechungen und Schmiergeldzahlungen bei der Auftragsvergabe im Wert von mehreren hundert Millionen Euro dokumentiert.<sup>3</sup>

Einige der beteiligten Unternehmen haben ihre Schuld eingestanden und erhebliche Bußgelder gezahlt. Andere Konzerne haben die Anschuldigungen von sich gewiesen, während gleichzeitig ihre Manager verurteilt wurden. Einige Fälle werden noch untersucht oder stehen vor einer Verfahrenseröffnung, sodass stetig Neues bekannt wird. Auch 2015 veröffentlichten die Strafverfolgungsbehörden in Deutschland und Griechenland neue Anklagen oder präsentierten Beweise gegen Angestellte oder Repräsentanten der deutschen Konzerne Daimler, Bayer und Krauss-MaffeiWegmann. Die griechische Regierung verlangt Schadensersatz von Rheinmetall.<sup>4</sup> Und im November 2015 wurde in Griechenland der sogenannte Siemens-Prozess gegen 64 Angeklagte, darunter 13 Deutsche, eröffnet. (Simantke 2015).

Dieser Artikel soll die Rolle der deutschen Industrie (nicht nur der militärischen) im Zusammenhang mit dem System der Korruption in Griechenland ausführen und die Rolle von Korruption in der griechischen Gesellschaft erläutern, speziell in der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Elite.

### Die Neunziger Jahre: Eine deutsch-griechische Liebesaffäre

Vergessen Sie alles, was Sie über die gegenseitige Abneigung zwischen Deutschen und Griechen gelesen haben. In den 1990er Jahren waren die Griechen froh oder gleichgültig über jegliches Staatseigentum, das in die Hände deutscher „Ausbeuter“ (wie sie später von den Griechen genannt wurden) geraten ist. Gleiches galt für die Deutschen, die sich nicht daran störten, dass die „verschwenderischen“ Griechen (wie sie später von den Deutschen genannt wurden) Milliarden für deutsche Waren ausgegeben haben, obwohl sie sich das nicht leisten konnten.

Im Dezember 2013 wurde Antonis Kantas verhaftet, ehemals einer der drei ranghöchsten zivilen Beamten im Verteidigungsministerium. Die Athener Staatsanwaltschaft war in der Lage,

<sup>1</sup> To Vima, 6.2.2014.

<sup>2</sup> Dies hat eine gewisse Ironie, denn Venizelos war einigen seiner Kritiker zufolge aktiv an einem dieser Geschäfte beteiligt: Als Verteidigungsminister hat er 2010 den Kauf von zwei weiteren U-Booten zu sehr ungünstigen Bedingungen für Griechenland möglich gemacht.

<sup>3</sup> Der Artikel beruht auf dem Cross-Border Projekt „Die Akte Griechenland – The corruption portfolio“ des Autors mit Elisa Simantke (Der Tagesspiegel). Die Recherche wird kofinanziert durch die Bosch-Stiftung und dem EU-Journalism Fund.

<sup>4</sup> Vgl. Medienberichterstattung in Kathimerini 27.4.2015, Kathimerini 15.6.2015, Reuters 23.3.2015, Süddeutsche Zeitung 3.12.2015.

illegale Zahlungen in Höhe von mehreren Dutzend Millionen Euro zu ihm zurückzuverfolgen. Schon eine einfache Auswertung der Zahlungen an Kantas unterstreicht die herausgehobene Rolle Deutschlands. Deutschland überragte alle Mitwettbewerber – selbst die US-Amerikaner – in zwei wichtigen Kategorien: dem Gesamtwert der Rüstungsaufträge und dem Wert der gezahlten Bestechungsgelder (an Kantas). (Daley 2014)

Die Untersuchungsergebnisse im Fall Kantas werfen Fragen auf: Warum gab es so viele Fälle deutscher Bestechungsversuche in Griechenland?<sup>5</sup> Versuchen wir eine Kombination verschiedener Antworten.

Egal, ob es sich um Privatisierung, um Konzessionen oder einfache Rüstungsgeschäfte handelte: Seit den frühen 1990er Jahren haben alle griechischen Regierungen sämtlicher Couleur sich dem Kaufrausch hingegeben und Aufträge an deutsche Firmen oder an Konsortien mit deutscher Beteiligung vergeben.

Für dieses Verhalten waren zwei wichtige Ereignisse ausschlaggebend: Die Olympischen Spiele 2004, die den perfekten Vorwand für die Vergabe von Milliardenaufträgen für die öffentliche Versorgung boten, und die Imia-Krise mit der Türkei 1996, die das griechische Militär zu massiven Käufen sehr teurer Waffensysteme in einem bis dahin unbekanntem Ausmaß bewog.<sup>6</sup>

In diesem Kontext wurde Griechenland zur Goldgrube für (deutsche) Unternehmen. Um mit einem abgewandelten Zitat des Fußballers Gary Lineker zu sprechen: „Unternehmen aus aller Welt bemühen sich, aber am Ende sind es die Deutschen, die gewinnen“ – vom Bau und Betrieb des Athener Flughafens durch Hochtief bis

hin zum U-Boot-Auftrag für ThyssenKrupp-Ferrostaal, von der Privatisierung des größten Staatsunternehmens OTE (Verkauf an die Deutsche Telekom) bis hin zum Kauf von Panzern bei Krauss-MaffeiWegmann. Der Haken: Eine erhebliche Anzahl dieser deutschen „Siege“ erwiesen sich später als manipuliert.

### **Agenten der Modernisierung oder Exporteure der Korruption?**

Die Antwort ist im politischen und im historischen Kontext zu finden. Je näher die Einrichtung der Euro-Zone kam, desto mehr entstand – griechischer Wahrnehmung nach – eine deutsche Hegemonie über Griechenland. Griechenland begann sich auf EU-Ebene innerhalb der deutschen Einflussosphäre zu positionieren. Diese Verschiebung der Position lässt sich auch anhand der Vergabe von öffentlichen Aufträgen verfolgen, besonders im Verteidigungssektor: Die Amerikaner, die bis dahin den griechischen Waffenmarkt dominiert hatten, verloren ihre Vormachtstellung. Allein der Kauf der Leopard-2-Panzer war mit 1,7 Milliarden Euro veranschlagt, die U-Boote mit über 2 Milliarden.

Deutsche Unternehmen brachten Know-How und Expertise nach Griechenland, Innovation und Modernisierung. Aber ihre Bilanz strotzt eben auch nur so von wirtschaftlicher Korruption und politischer Einflussnahme, die Griechenland teilweise eher wie eine Bananenrepublik als wie einen souveränen Staat wirken lässt.<sup>7</sup>

„Es gibt einige Staaten auf dieser Welt, in denen der einzige Weg, einen Auftrag zu erhalten, die Zahlung einer Kommission ist“, sagte der ehemalige Siemens-Manager Reinhard Siekaczek,

5 Wir können nur – auf der Basis von belastbaren Hinweisen – vermuten, dass ähnliche Methoden auch von anderen Unternehmen aus anderen Ländern angewandt wurden, der Öffentlichkeit aber bisher nicht bekannt sind. Tatsächlich haben Staatsanwälte aus Griechenland und anderen Staaten eine Reihe von dubiosen Verträgen mit amerikanischen, französischen und schwedischen Firmen untersucht – aber in einem viel geringeren Ausmaß.

6 1996 kam es zu einer Konfrontation zwischen Griechenland und der Türkei über die Zugehörigkeit der Imia-Inseln im Ägäischen Meer.

7 Man könnte aber auch argumentieren, dass das verwunderliche Fehlen amerikanischer und französischer Unternehmen auf der „Bestechungsliste“ bedeutet, dass die Behörden in beiden Staaten ein wenig faul waren, wenn es um die Untersuchung des Geschäftsgebarens ihrer eigenen strategisch wichtigen Unternehmen ging. Aber Bestechung und politische Einflussnahme sind nicht die einzigen Mittel, um Staatsaufträge zu sichern. Schon 1953 berichtete der damalige deutsche Botschafter an das Auswärtige Amt, dass britische Unternehmer mit dem Geheimdienst zusammenarbeiteten, um „Schwachstellen“ der jeweiligen staatlichen Institutionen in Griechenland herauszufinden.

der zwischen 2001–2004 für die Schwarzen Kasernen des Unternehmens verantwortlich war. Und es besteht kein Zweifel daran, dass er dabei Griechenland im Kopf hatte. (Telloglou, S.35)

Griechenland ist zwar kein Einzelfall. Im Wesentlichen hat Siemens eine althergebrachte Praxis (Korruption) genommen, in einen neuen Kontext verpackt („Nützliche Aufwendungen“) und sie im großen Maßstab in mehr als ein Dutzend Staaten exportiert. (Schubert 2008) Aber Siekaczeks Aussage kommt einer entscheidenden Tatsache schon recht nah: In Griechenland ist der einzige Weg, einen öffentlichen Auftrag zu erhalten, die Bestechung. Oder wenigstens ist dies die sich jedes Jahr wiederholende Aussage von Hunderten Befragten, mehrheitlich aus dem Wirtschaftssektor, durch Transparency International (TI). Im „TI Corruption Perception Index“, der die Einschätzung der Menschen über die Korruption im Öffentlichen Sektor in ihrem Land erfasst, erzielt Griechenland einen der niedrigsten Werte.<sup>8</sup>

### **„Vermeide Bestechungen“ (aber nur dieses eine Mal)**

Korruption in Griechenland wurde erst mit dem Ausbruch der griechischen Schuldenkrise Ende 2009 zu einem größeren Thema in der internationalen Presse. Sie bot sich als einfaches Schema an, um die eigentlich sehr viel komplexere Euro-Krise zu beschreiben. Für die griechische Öffentlichkeit ist Korruption dagegen schon seit Jahrzehnten ein großes Thema. Fast alle griechischen Wahlen der vergangenen 35 Jahre wurden von Parteien gewonnen, die vorgaben, gegen Korruption zu kämpfen und sich als Alternative zum „korrupten“ Status Quo anboten. (Doch bisher hat keine dieser Regierungen ihre Versprechen umgesetzt.)

In einer Umfrage 2006 gaben 80 % der Befragten an, dass die Korruption Griechenland regiert. (Eleftherotypia 2006) Und falls 2006 zu aktuell ist, kann man auch ins Jahr 1926 zurück-

blicken. Siemens bemühte sich damals darum, der Regierung in Athen so nah wie möglich zu kommen, um die Ausschreibung für das öffentliche Telekommunikationsnetz zu gewinnen. Der Siemens-Vertreter in Athen riet der Firmenzentrale, den Schwiegervater des Sohnes des griechischen Premierministers anzustellen. Noch besser wird es, als er dann auch noch empfiehlt, auf Bestechung zu verzichten, da sich die Athener Regierung dem Kampf gegen Korruption verpflichtet habe und sich an einer „Katharsis“ versuche. (Dimitriadou-Loumaki, S.307+309)

### **Drei griechische Premierminister, drei Definitionen von Korruption**

Interessanterweise stammen die am weitesten verbreiteten Aphorismen, die die Korruption in Griechenland kurz und prägnant definieren, von drei Premierministern.

Zunächst hat der Konservative Constantin Mitsotakis in den frühen 1990er den Begriff „Diaploki“ geprägt. Die beste verfügbare Erläuterung, was genau „Diaploki“ meint, steht in einer Depesche der Athener US-Botschaft, die Wikileaks veröffentlicht hat: „Der griechische Begriff, ‚verwobene Interessen‘ bezieht sich explizit und exklusiv auf das Geflecht der Beziehungen zwischen Medien, Unternehmen und Regierung. (...) Diese Beziehungen sind komplizierter und inzestuöser als die der Götter, der Halbgötter und Menschen aus der griechischen Mythologie.“ (Wikileaks.org 2006)

Der damalige Premierminister Karamanlis ging 2004 noch weiter: „Das Problem dieses Landes sind die fünf Zuhälter, die Interessensgruppen und andere Machtzentren, die das öffentliche Leben kontrollieren“. (Grey 2012) Sein Zitat gibt einen Einblick in die wahre Natur der Bestie: Korruption auf der höchsten Ebene (die „fünf Zuhälter“ als Metapher für die mächtigen Geschäftsleute, die das Land in ihrem Griff halten) versus der Korruption auf der unteren Ebene

<sup>8</sup> Transparency International 2014; Deutschland steht in diesen Indizes nicht so viel besser da. Deutschland hat sich bislang dagegen gesträubt, einige zentrale internationale Verträge zu unterzeichnen. Es war das letzte europäische Land, das im November 2014 das Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Korruptionsbekämpfung ratifiziert hat. (UNCAC 2015) Deutschland weigert sich bislang, das Strafrechtsübereinkommen des Europarates zu ratifizieren. (Council of Europe 2015)

(Interessensgruppen, mit denen die Lobby-macht der verschiedenen Sozialpartner, der Gewerkschaften und des öffentlichen Sektors gemeint sind).

Premierminister Alexis Tsipras hat 2012, also noch zu Oppositionszeiten, die Formel „Dreieck der Sünde“ geprägt: „In Griechenland liegt die wahre Macht in den Händen der Banken, der Mitglieder des korrupten politischen Systems und der korrupten Massenmedien“. (Grey 2012)

### **Korruption als Gesellschaftsvertrag?**

Panos Skourletis, aktuell ein hoher Minister der Syriza-geführten Regierung, bot, als seine Partei noch in der Opposition war, eine ähnliche Interpretation an: „Es war eine Art informeller Gesellschaftsvertrag zwischen den Klassen. Den großen Fischen wurde erlaubt, den Staat auszuplündern so lange die kleinen Fische – durch die Verhandlungen der Gewerkschaften und Klientelismus – ihren Anteil am Kuchen erhielten. Es schien wie ein kostenloses Essen, das der Staat zahlt – aber am Ende war es natürlich nicht umsonst“.<sup>9</sup>

Egal, wie man es ausdrückt: Die Medien waren immer Teil der Gleichung. 2008, als der weltweite Siemens-Bestechungsskandal in die US- und deutschen Medien kam, gab es nur zwei griechische Journalisten, Tasos Telloglou und den verstorbenen Aristeia Bougatsou, die den griechischen Aspekt bearbeiteten. Monatelang hat quasi die gesamte griechische Medienlandschaft diesen Skandal zu ignorieren versucht, trotz der Tatsache, dass es der größte Korruptionsskandal der letzten Dekaden war und dieser das Zweiparteien-Machtsystem sowie einige sehr prominente Politiker belastete.

Bis 2010 stellte sich auch die internationale Presse taub, selbst wenn die Korruptionsfälle eine internationale Dimension hatten. Über Ereignisse wie die Olympischen Spiele wurde – trotz der sich häufenden Indikatoren für ernsthaftes Missmanagement – mit absoluter Naivität be-

richtet. Es schien so, als ob niemand – weder im Ausland noch im Inland – die schöne Party verderben wollte.

Aber die Internationalisierung der griechischen Schuldenkrise hat Griechenland dann doch ins Rampenlicht katapultiert und die internationalen Medien haben auf einen anderen Terminus zurückgegriffen, um die von Karamanlis beschriebenen „Zuhälter“ zu definieren: Sie nannten sie „Oligarchen“. Dieser Begriff wurde zuvor nur selten von den griechischen Medien benutzt, die Idee aber war nicht neu. Paul Porter, Leiter der American Economic Mission in Griechenland 1946, hat diese oligarchischen Strukturen als „Kabale“ oder „Clique“ bezeichnet. Die griechische Regierung, schrieb er, „bezweckt meiner Einschätzung nach die Verwendung der Auslandshilfen, um die Privilegien einer kleinen Banken- und Wirtschafts-Clique, die eine unsichtbare Macht in Griechenland sind, festzuschreiben. (...) Hinter der Regierung steht eine kleine Kabale von Merkantilisten und Banken (...), die vor allem bestrebt ist, ihre finanziellen Prärogativen zu schützen, egal was der Preis für die ökonomische Gesundheit des Landes ist. (...) Die britische Formel in solchen Fällen war bislang immer die Kollaboration mit der herrschenden Klasse vor Ort, ihre Unterstützung wurde eingekauft, indem sie in der Ausbeutung der großen Masse bestärkt wurden.“ (Porter, S.14)

Wie wir später sehen werden, war dies – nicht überraschend – auch die „Deutsche Formel“.

### **Die griechischen „Oligarchen“ als Stellvertreter**

Im globalen Vergleich ist der Reichtum der griechischen „Oligarchen“ vernachlässigbar. (Forbes 2015) Ihre wahre Macht zeigt sich in der Kontrolle und in guten Kontakten. Sie vermitteln zwischen ausländischen Großkonzernen und dem griechischen Politik-Establishment. Bei fast jedem großen Auftrag des Staates ist das gleiche Muster zu beobachten. Eine ausländische Firma schließt sich mit einem griechischen Unternehmen, ei-

<sup>9</sup> Interview des Autors mit Panos Skourletis, 2012 Sprecher von Syriza und jetzt Minister für Entwicklung.

nem lokalen Geschäftsmann oder auch nur einem lokalen Mittelsmann zusammen.

Dieses Muster ist kein neues Phänomen, sondern fast 100 Jahre alt: 1926 ist Siemens daran interessiert, sich auf die öffentliche Ausschreibung für ein automatisiertes Fernsprechsyste zu bewerben. Zwei leitende Manager der Firma reisen nach Athen, um das Land auszukundschaften und Prodromos Bodosakis ins Team zu holen, einen der größten griechischen Industriearone aller Zeiten. Bodosakis verspricht Siemens, den Auftrag an Land zu ziehen. Er behauptet sogar, dass der neue Minister für Transportwesen „seine Wahl“ war. (Dimitriadou-Loumaki, S.279)

Das Unternehmen MAN ist seit 1901 aktiv, Daimler (als Daimler-Motoren-Gesellschaft) seit 1913, Bayer auch schon vor 1914. (Dimitriadou, S.210f.) Im Waffenhandel war Griechenland vor Beginn des 20. Jahrhunderts einer von Krupps besten Kunden. Der Rivale Rheinmetall-Borsig tat sich in der 1930er Jahren nicht nur mit Waffenverkäufen an Griechenland hervor, sondern wurde auch verdächtigt, sich des zuvor erwähnten griechischen Industriearons Bodosakis als Mittelsmann für die klandestine Bewaffnung der Republikanischen Armee im spanischen Bürgerkrieg bedient zu haben. (Dimitriadou-Lumaki, S. 210; Pelt 1988, S.162-177)

### Exkurs:

#### Das griechische Jahrhundert von Siemens

Wenn es ein Unternehmen gibt, das den hundertjährigen Korruptions-Tango Deutschlands mit Griechenland verkörpert, ist dies unzweifelhaft Siemens. Seit 1900 ist das Unternehmen in Griechenland aktiv. Vertreter des Unternehmens war damals Alexandros Zachariou, ein Geschäftsmann und in Deutschland ausgebildeter Ingenieur, der als Pionier der griechischen Industrie betrachtet wird.<sup>10</sup> In dieser Zeit setzte Siemens einige der wichtigsten griechischen

**Geheimcode** ↑ Geheimcode  
**Geheimdienst** ↑ Geheimpolizei.  
**Geheimdienstler** ↑ Geheimpolizist.  
**Geheimer** ↑ Geheimpolizist.  
**Geheimfach** ↑ Tresor.  
**geheimhalten** ↑ schweigen.  
**Geheimhaltung**, Verheimlichung  
 niskrämerei (*abwertend*), Geheim  
 wertend); ↑ Geheimnis; ↑ schweigen  
**Geheimkonferenz**, Geheimv  
 Geheimsitzung; ↑ Gipfeltreffen, ↑

Infrastrukturprojekte um, vom ersten automatisierten Telefonnetz der 1920er Jahre bis hin zum digitalen Telekommunikationssystem der Jahrtausendwende, vom ersten U-Bahn-Netzwerk 1930 bis hin zu Weiterentwicklungen des heutigen U-Bahn-Netzes 2012.<sup>11</sup>

Gleichzeitig war Siemens das Epizentrum von Skandalen, Kontroversen und Verschwörungen. Tatsächlich ist der aktuelle „Siemens-Skandal“ quasi die Neuauflage von drei bekannten Siemens-Skandalen, die schon zum Sturz von Regierungen, zu Gerichtsdramen und Spannungen in den deutsch-griechischen Beziehungen geführt haben. Ironischerweise ging es – wie auch im jetzigen Skandal – immer um die fast monopolartigen Beziehungen zwischen Siemens und griechischen Telekommunikationsunternehmen.<sup>12</sup>

» 1930 erhielt Siemens nach Dekaden politischer Machenschaften aller Art, inklusive persönlicher Besuche des damaligen Premierministers Eleftherios Venizelos bei Siemens in München, nach Bestechungsskandalen und trotz hartem Wettbewerb ausländischer Mächte, den Zuschlag für die Einführung automatischer Telefone. (Dimitriadou-Loumaki, S. 269-309)

<sup>10</sup> Vgl. Siemens: „Siemens in Greece“; Dimitriadou-Loumaki (S. 211).

<sup>11</sup> Vgl. Siemens: „Siemens active in Greece for 110 years“.

<sup>12</sup> In den 1980er Jahren gab es einen Kampf um Aufträge der griechischen Telekommunikationsgesellschaft OTE zwischen Siemens und dem griechischen Geschäftsmann Skratis Kokkalis, der seit den 1960er Jahren die Interessen von ostdeutschen Unternehmen vertrat. (Telloglou 2009, S. 82-86)

- » In den 1950er Jahren beinhaltete das üppig ausgestattete deutsch-griechische Abkommen für Wirtschaftshilfe für Griechenland ein nicht veröffentlichtes Memorandum, das Athen verpflichtete, Siemens den Auftrag für die Modernisierung des staatlichen Telekommunikationssystems ohne öffentliche Ausschreibung zu geben. Das Bekanntwerden führte zu einer Regierungskrise und einer Reihe von Gerichtsverfahren wegen Korruption. Im Rampenlicht stand Ioannis Voulpiotis, der umstrittene Siemens-Repräsentant in Griechenland, der auch nach dem Zweiten Weltkrieg als Nazi-Kollaborateur angeklagt (aber nicht verurteilt) wurde. (Spiegel, S.23-25)
- » In den 90er Jahren führte die Kontroverse um die Auftragsvergabe des griechischen Telekommunikationsunternehmens OTE zu Anschuldigungen gegenüber Siemens, eine Rolle beim Sturz der Regierung von Mitsotakis 1993 gespielt zu haben. (Ravanos 2008)

Dieser kurze Überblick des „griechischen Jahrhunderts“ von Siemens verdeutlicht zudem, dass immer die Versuchung besteht, die Bedeutung von Bestechung bei der Auftragsvergabe überzubewerten.<sup>13</sup> In vielen Fällen ist die Entscheidung, die eine oder andere Firma aus dem einen oder anderen Land zu bevorzugen, viel eher ein Ergebnis eines sorgfältig abgestimmten politischen Kalküls.

### **Ein Handbuch für ausländische Unternehmen in Griechenland ...**

Bei der deutsch-griechischen Paarung ist das politische Kalkül Griechenlands leicht zu erkennen: Es geht letzten Endes um den Austausch von Gefälligkeiten. Griechische Politiker hoffen in der Regel, durch die Bevorzugung einiger deutscher Unternehmen als Gegenleistung eine Art von Belohnung auf der politisch-bilateralen Ebene für die eigene Regierung zu erhalten. Weniger klar ist das Kalkül auf Seiten der deutschen Politiker und das Agieren der deutschen Regierungen.

1927 hat der deutsche Botschafter Martin Renner einen Fahrplan für deutsche Unternehmen, die ihr Glück in Griechenland versuchen wollen, entworfen:

„Beim Abschluss großer Regierungsgeschäfte und Konzessionen sind hier im allgemeinen drei Faktoren in Rechnung zu stellen.

- » Erstens die rein geschäftliche Seite, wobei die Zahlungsbedingungen, die Finanzierung besonders wichtig sind. Wer die längsten und größten Kredite gibt, ist im Vorteil. (...)
- » Ein zweiter, nicht zu unterschätzender Faktor ist der politische. Er beeinflusst den Abschluss großer Geschäfte wesentlich. Politische Zurückhaltung bedeutet hier eine schwächere Position auf handelspolitischem Gebiete. Die Großmächte mit Balkaninteressen, in allererster Linie England, aber auch Frankreich und Italien sind in der Vorhand und verfügen über Druckmittel, die der deutsche Gesandte nicht hat. (...)
- » Endlich spielen noch persönliche Interessen eine große Rolle – ein heikles und kompliziertes Kapitel von Interessensgemeinschaften und persönlichen Gewinnbeteiligungen, von nicht immer sauberen Nebengeschäften, deren Bewertung je nach Konstellation wechselt, die aber für die Interessenten meist unentbehrlich sind, denen es überlassen bleiben muss, sie selbst von Fall zu Fall richtig zu behandeln und in ihre Rechnung einzustellen.“ (Dimitriadou-Loumaki, S.216)

### **... und seine Anwendung**

Der Bericht des deutschen Botschafters Renner spiegelt das Machtverhältnis in Europa in den späten 1920er Jahre wieder. Trotz eines nicht so guten diplomatischen Ansehens Deutschlands zwischen den zwei Weltkriegen ging es den deutschen Firmen nicht schlecht, besonders in zwei Bereichen: Öffentliche Infrastruktur (Energieversorgung, Telekommunikation, Transportwesen) und Waffenhandel. Das sind dieselben Geschäftsbereiche, die heute noch von deut-

<sup>13</sup> Bis die OECD in den 90ern begann, Auslandskorruption zu bekämpfen, waren „Kommissionszahlungen“ in den meisten Ländern legal und eine Form des Wettbewerbs.

schen Unternehmen dominiert werden. Seither stieg der deutsche Einfluss auf Griechenland linear an. In den Jahren nach der Einrichtung der Eurozone wurde der Höhepunkt erreicht.

Einige Beispiel deutscher politischer Einflussnahme in Griechenland:

Im selben Jahr von Renners Vermerk, Ende 1927, warnte Carl Melchior, der deutsche Vertreter beim Völkerbund, den griechischen Finanzminister, dass, wenn Athen es wagen sollte den Telefon-Vertrag mit Siemens zu annullieren, er eine negative Haltung bezüglich neuer Anleihen für Griechenland in den bevorstehenden Debatten des Ausschusses des Völkerbundes einnehmen werde. (Dimitriadou-Loumaki, S.292)

Zehn Jahre nach dem Abzug der Nazi-Truppen kehrten deutsche Firmen, die Griechenland während der Besatzung ausgebeutet hatten, wieder auf den griechischen Markt zurück.<sup>14</sup> Am 15. Juni 1955 vereinbarte die griechische Regierung mit dem deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer das Ptolemais-Projekt, den Bau eines Braunkohlekraftwerks. Durchgeführt wurde es in einem Joint-Venture mit Bodosakis, dem zuvor bereits erwähnten Industriearon. Das Unternehmen Krupp stellte das technische Know-How bereit. (Pelt 2006, S.298)

Jean Meynaud schrieb: „Westdeutschland erreichte ein massives Comeback in vielen Bereichen.“ Der deutsche Einfluss stieg im Gegensatz zum britischen Einfluss, auch mit Hilfe der Amerikaner, die sich offenbar wünschten, dass Deutschland sie in einigen Bereichen der Hilfsprogramme für Griechenland ersetzen sollte, besonders in militärischen Angelegenheiten. (Meynaud, S.408) Die Stellung westdeutscher Unternehmen auf dem griechischen Markt wurde – auch mit Unterstützung durch deutsche Staatsgarantien – ausgebaut. 1962 erreichten die Importe aus Deutschland einen Wert von 3.986 Mio. Drachmen (im Vergleich zu 2.511 für Großbritannien und 2.016 für die USA). (Meynaud, S.425)

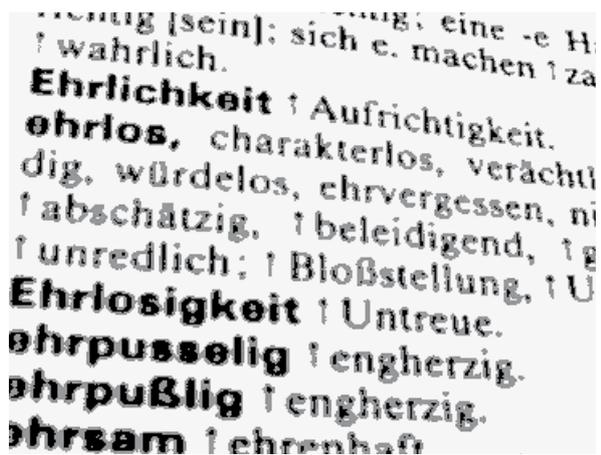
Ende der 1960er wird Griechenland von einer Militärdiktatur regiert („Obristen-Junta“). Das Regime wird von den USA unterstützt. Doch die Öffentlichkeit in Europa, vor allem in Frankreich und Deutschland, protestiert gegen die vom Regime begangenen Menschenrechtsverletzungen. Griechenland wird mit dem Ausschluss aus dem Europarat gedroht. Die deutsche Regierung sieht sich gefangen zwischen dem Druck der öffentlichen Meinung und ihrer Stellung als Großlieferant der Militärhilfe für Griechenland. „Im Gegensatz zu der vorgebrachten Kritik an den politischen Defiziten des griechischen Regimes hat Bonn die Bedeutung der militärischen Aspekte der NATO-Griechenland-Beziehungen betont“, schreibt Morgens Pelt. „Der deutsche Außenminister, [Willy] Brandt, sagte Nenni [seinem italienischen Amtskollegen], dass Westdeutschland dringend eine Entscheidung in Bezug auf die volle Wiederaufnahme der militärischen Lieferungen an Griechenland will.“ (Pelt 2006, S. 298) Am Ende lieferte Deutschland neue U-Boote, gebaut von HDW in Kiel.

Nach der Wiederherstellung der Demokratie änderte sich wenig. In einem Brief vom März 1975 verlangte der bayerische Politiker Franz Josef Strauß von der griechischen Regierung einen Stopp der Geschäfte mit der DDR, da dies den Anteil für westdeutsche Firmen, vor allem von Siemens, reduzieren würde. Constantine Mitsotakis, Minister in der damaligen Regierung, versprach einem Siemens-Manager, dass er Siemens einen großen Anteil an den Telekomverträgen verschaffen werde.<sup>15</sup>

Ein paar Jahrzehnte später, 2010, findet sich Griechenland in der Krise wieder. Knapp bei Kasse, verschuldet – und trotzdem setzten Paris und Berlin die Krise als Hebel ein, um Waffengeschäfte zu fördern und Zahlungsstreitigkeiten beizulegen. „Keiner sagt, ‚kauf unsere Kriegsschiffe oder wir werden euch nicht retten‘, aber es wird kein Zweifel daran gelassen, dass sie entgegenkommender sein werden, wenn wir auf der Rüstungsseite tun, was sie wollen“, sagte ein

<sup>14</sup> Vgl. Mazower (S.14) zu Krupps Präsenz in Griechenland während der Besetzung durch die Nationalsozialisten.

<sup>15</sup> Vgl. Telloğlu (S.82); Mitsotakis war gewählter Premierminister 1990, stürzte aber drei Jahre später über eine politische Krise, ausgelöst durch staatliche Telefonkontrakte (und Siemens' Anteil daran).



Berater des damaligen Premierministers George Papandreou. (Taylor 2010)

### Postskriptum:

#### Korruption 2.0 / Next-Generation

Der größte Teil der Korruptionsfälle betrifft den Waffensektor und belastet Unternehmen wie HDW, Thyssen-Krupp, Ferrostaal, Rheinmetall und KraussMaffei-Wegmann. Doch es sind auch Unternehmen aus vielen anderen Bereichen involviert, wie zum Beispiel dem Transportwesen (MAN, Daimler, Deutsche Bahn), Pharmaunternehmen (Bayer) – und Siemens. Das in Bayern ansässige Industriekonglomerat führt die Liste mit fünf unterschiedlichen Bestechungsfällen aus fast allen Bereichen der öffentlicher Auftragsvergabe an: Telekommunikation, Verteidigung, Transport, Infrastruktur und Gesundheitswesen.

Man kann drei allgemeine Kategorien von Bestechungsnehmern identifizieren: (a) Beamte aus vielen Ministerien, öffentlichen Versorgungsunternehmen und Staatsbehörden, (b) Amtsträger und Offiziere, beschäftigt in Entscheiderpositionen von Ministerien, wie zum Beispiel technischen Evaluierungskomitees etc., (c) das politische System (insbesondere die Parteien PASOK und Nea Dimokratia, die das Politische System seit Jahrzehnten dominiert haben) und einzelne Politiker.

In den meisten Fällen haben die strafrechtlichen Untersuchungen ihren Ursprung nicht in Griechenland. Die griechische Staatsanwaltschaft

baute auf Untersuchungen in Deutschland und den USA auf, die dort öffentlich verhandelt wurden. Die Krise seit 2008 stärkte in Griechenland jedoch das öffentliche Verlangen nach Gerechtigkeit. Trotz langwieriger Untersuchungen, parlamentarischer Anhörungen und Gerichtsverfahren wurden allerdings bisher nur eine Handvoll Politiker vor Gericht gebracht oder verurteilt. Ein ehemaliger Minister (Akis Tsohatopoulos) sitzt im Gefängnis wegen Korruptionsfällen, die nur zum Teil mit deutschen Unternehmen zu tun haben. Ein ehemaliger Minister (Anastasios Mandelis) wurde verurteilt für die Entgegennahme von Bestechungsgeldern von Siemens. Ein ehemaliger Abgeordneter und enger Vertrauter des ehemaligen Premierministers Theodoros Tsoukatos muss sich im Siemens-Fall vor Gericht verantworten. Darüber hinaus gibt es aber noch einen lange Warteliste von Politikern beider großer Parteien, die im Hintergrund darum kämpfen, nicht angeklagt zu werden.

Wo stehen wir also jetzt? Die Beurteilungen unterscheiden sich erheblich zwischen den beiden Staaten. Nehmen wir das Beispiel des Siemens-Prozesses in Griechenland: Für die meisten Kommentatoren in Deutschland ist der Fall Vergangenheit. Der Fall wurde von den Medien und den Gerichten untersucht, die Schuldigen haben den Preis gezahlt. Das Unternehmen selbst, Siemens, hat öffentlich bereut und aufgeräumt. Es hat eine Einigung mit dem griechischen Staat erzielt – die gegenwärtig allerdings noch vom obersten griechischen Gericht untersucht wird – und fängt vorsichtig wieder an, sich um öffentliche Aufträge zu bewerben und gewann 2012 die Ausschreibung für die Erweiterung der Athener Metro. (Kathimerini, 2012; DW, 2012).

Deutsche Rechtsexperten zweifeln an der Rechtmäßigkeit der Anklage und des Siemens-Gerichtsverfahren in Griechenland. Sie verweisen auf eine eklatante Verletzung der „ne bis in idem“ Regel, die besagt, dass Angeklagte nicht zweimal wegen desselben Vorwurfs angeklagt werden dürften. Tatsächlich standen die meisten der deutschen Angeklagten bereits in Deutschland vor Gericht. (Simantke 2015)

Doch die öffentliche Meinung in Griechenland ist das komplette Gegenteil. Nicht nur, dass der

Fall Siemens bei weitem nicht als abgeschlossen beurteilt wird, sondern es scheint, dass wir auch jetzt nur einen kleinen Bruchteil des Falls wirklich kennen. Zum Beispiel wissen wir, dass einige der größten staatlichen Aufträge (Telekommunikation, Verteidigung, Transportwesen, Gesundheitswesen) der letzten Jahrzehnte manipuliert worden sind. Aber wir waren bislang noch nicht in der Lage, den Schaden für den griechischen Staat wirklich zu beziffern. Wir wissen, dass ein Teil der Gelder aus den Schwarzen Kassen in die Taschen der zwei großen Parteien und bekannter Politiker gespült worden war – aber wir wissen nicht, wer wieviel bekommen hat!

Es gab Untersuchungen und Anklageschriften mit mehreren Hunderten und Tausenden von Seiten in beiden Staaten. Aber gleichzeitig bleibt der Eindruck von Straflosigkeit und Immunität, wie ein unsichtbarer Mantel, der die Straftäter schützt. Auf der Geberseite musste keiner der Architekten und Verwalter der Schwarzen Kassen von Siemens ins Gefängnis. Und auch auf der Nehmerseite wurde, mit Ausnahme von Tsohatsopoulos, kein griechischer Politiker bislang hinter Gitter verbannt.

Griechenland hat den Schaden der Korruption zu tragen, aber weder hat die Staatskasse von den verhängten Millionenstrafen profitiert (sie wurden in Deutschland oder den USA gezahlt), noch wurde sie für die entstandenen Verluste entschädigt.

In Griechenland läuft gerade das von den internationalen Geldgebern geforderte Privatisierungsprogramm an, um die griechischen Schulden zu bedienen. Auf der eigenen Webseite wird das Hellenic Republic Asset Development Fund (HRADF) als das „größte erklärte staatliche Veräußerungsprogramm der Welt“ beworben, aufgesetzt von den Staatschefs, um die griechischen Schulden zu bedienen. Es gibt bereits starke Hinweise auf krumme Geschäfte und Bestechung bei HRADF-Managern. (Simantke 2015; Athens News Agency 2015) Der große Unterschied ist nur, dass diesmal der griechische Staat verkauft statt kauft. Aber überlassen wir das Privileg, hierüber zu schreiben, unseren Kindern in 15 bis 20 Jahren.

## QUELLENVERZEICHNIS

- \_ Athens News Agency: Criminal charges against HRADF board members, senior management. 20.7.2015. (<http://www.amna.gr/english/articleview.php?id=10692> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Daley, Suzanne: So Many Bribes, a Greek Official Can't Recall Them All. New York Times, 7.2.2014. ([http://www.nytimes.com/2014/02/08/world/europe/so-many-bribes-a-greek-official-cant-recall-all.html?\\_r=0](http://www.nytimes.com/2014/02/08/world/europe/so-many-bribes-a-greek-official-cant-recall-all.html?_r=0). – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Deutsche Welle: Siemens reaches bribery case settlement with Greece. Deutsche Welle, 9.3.2012. (<http://www.dw.com/en/siemens-reaches-bribery-case-settlement-with-greece/a-15798630> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Dimitriadou-Loumaki, Maria: Η γερμανική οικονομική και πολιτική διείσδυση στην Ελλάδα τη δεκαετία 1920-1930 [The German economic and political penetration in Greece in the years 1920-1930]. Panteion University of Social and Political Sciences, Athen, Doktorarbeit 2010.
- \_ Europarat: Criminal Law Convention on Corruption, Chart of signatures and ratifications of Treaty 173. (<http://www.coe.int/en/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/173/signatures> – zuletzt aufgerufen 15.12.2015)
- \_ Forbes: The World's billionaires > Greece. ([http://www.forbes.com/billionaires/#version:static\\_country:Greece](http://www.forbes.com/billionaires/#version:static_country:Greece) – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Grey, Stephen / Kyriakidou, Dina: Special Report: Greece's triangle of power. Reuters, 19.12.2012. (<http://www.reuters.com/article/us-greece-media-idUSBRE8BG0CF20121219> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Grey, Stephen / Bergin, Tom: Opaque middlemen exact high price in Russia's deals with the West. Reuters, 19.12.2014. (<http://www.reuters.com/investigates/special-report/comrade-capitalism-middlemen/> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Eleftherotyria: Στην ελληνική νοοτροπία και τη γραφειοκρατία αποδίδουν οι πολίτες τη διαφθορά [Citizens blame corruption on Greek mentality and bureaucracy]. 16 Σεπ. 2006. <http://news.in.gr/greece/article/?aid=739152> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Kathimerini: Siemens wins contract to extend Athens metro. Kathimerini, 11.4.2012. (<http://www.ekathimerini.com/140792/article/ekathimerini/business/siemens-wins-contract-to-extend-athens-metro> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Kathimerini: Seven charged with corruption over sale of Daimler vehicles to Greek military. Kathimerini,

- 27.4.2015. (<http://www.ekathimerini.com/169480/article/ekathimerini/news/seven-charged-with-corruption-over-sale-of-daimler-vehicles-to-greek-military> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Kathimerini: Bayer Hellas reps accused of bribing doctors. Kathimerini, 15.6.2015. (<http://www.ekathimerini.com/197964/article/ekathimerini/news/bayer-hellas-reps-accused-of-bribing-doctors> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Mazower, Mark: *Inside Hitler's Greece – The Experience of Occupation, 1941-44*. New Haven/London, 2001.
- \_ Meynaud, Jean: *Les forces politiques en Grèce*. Lausanne, 1965.
- \_ Pelt, Mogens: *Tobacco Arms and Politics: Greece and Germany from World Crises to World War, 1929-1941*. Kopenhagen, 1988.
- \_ Pelt, Mogens: *Tying Greece to the West – US-West German-Greek Relations 1949-1974*. Kopenhagen, 2006.
- \_ Porter, Paul A.: *Wanted – A Miracle in Greece*. Collier's, 20.9.1947, 1947, S.14f.
- \_ Ravanos, Aris: Πώς έπεσε ο Μητσotάκης [How did Mitsotakis fell / Pos epese o Mitsotakis]. To Vima, 27.4.2008. (<http://www.tovima.gr/relatedarticles/article/?aid=188427> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Reuters: Greece wants 100 mln euros in damages from German defence firms. Reuters, 23.3.2015. (<http://www.reuters.com/article/greece-defence-germany-idUSL6N0WP1LN20150323> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Schubert, Siri / Miller, Christian T.: *At Siemens, Bribery Was Just a Line Item*. New York Times. 20.12.2008. ([http://www.nytimes.com/2008/12/21/business/world-business/21siemens.html?ref=business&pagewanted=all&\\_r=0](http://www.nytimes.com/2008/12/21/business/world-business/21siemens.html?ref=business&pagewanted=all&_r=0) – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Siemens: *Siemens in Greece*. (<https://www.siemens.com/history/en/countries/greece.htm> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Siemens: *Siemens active in Greece for 110 years*. ([https://www.siemens.com/history/en/news/1032\\_greece.htm](https://www.siemens.com/history/en/news/1032_greece.htm) – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Simantke, Elisa: *Europoly*. Der Tagesspiegel, Internet-Themenseite, 2014. (<http://europoly.tagesspiegel.de/english/> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Simantke, Elisa: *Ex-Siemens-Manager in Griechenland vor Gericht*. Tagesspiegel, 26.11.2015. (<http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/umstrittener-prozess-ex-siemens-manager-in-griechenland-vor-gericht/12626462.html> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Der Spiegel: *Mit Siemens im Bunde*. Spiegel, Nr.50/1954, p. 23-25. (<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-28957985.html> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Süddeutsche Zeitung: *Panzerbauer dürfen fusionieren*. Süddeutsche Zeitung, 3.12.2015. (<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/kmw-und-nexter-panzerbauer-duerfen-fusionieren-1.2767371> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Taylor, Paul / Maltezou, Renee: *Broke? Buy a few warships, France tells Greece*. Reuters, 23.3.2010. (<http://www.reuters.com/article/us-eurozone-greece-warships-analysis-idUSTRE62M-1Q520100323#op6Fx9Or5DQJpXvZ.97> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Telloglu, Tasos: *Το δίκτυο: Ο Φάκελος Siemens [To diktio: O fakelos Siemens / The Network: The Siemens file]*. Athen, 2009.
- \_ Transparency International: *Corruption Perception Index 2014*. (<http://www.transparency.org/cpi2014> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ To Vima: *Venizelos: „There is a German company behind every scandal“*. To Vima, 6.2.2014. (<http://www.tovima.gr/en/article/?aid=564741> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ United Nations Convention against Corruption: *Signature and Ratification Status as of 1 December 2015*. (<http://www.unodc.org/unodc/en/treaties/CAC/signatories.html> – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)
- \_ Wikileaks.org: *„How to read the greek press: A guide to the Uninitiated“*. Public Library of US Diplomacy (PlusD), Cable 06ATHENS1805\_a, US-Botschaft Athen an mehrere Empfänger u.a. der US-Staatssekretär (engl.), 13.7.2006. ([https://search.wikileaks.org/plusd/cables/06ATHENS1805\\_a.html](https://search.wikileaks.org/plusd/cables/06ATHENS1805_a.html) – zuletzt aufgerufen am 15.12.2015)



WWW.BITS.DE

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

